Nr. 413. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 3. September 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Englands Orientpolitik.

In die englische Orientpolitik, welche für eine von allen Großmächten gemeinsam zu bewirkende Blokade der Insel Kreta nicht zu haben war und überhaupt in letzter Zeit sich auf die Rolle eines unthätigen, wenngleich keineswegs uninteressirten Zuschauers der im südöstlichen Wetterwinkel sich abspielenden Vorgänge beschränkte, ist plötzlich regeres Leben gekommen. Wie schon erwähnt, kehrt der vor Kurzem auf Urlaub gegangene britische Botschafter am Goldenen Horn, Sir Philipp Currie, vor der Zeit nach Konstantinopel zurück; ein stattliches, nicht weniger als 14 Segel zählendes Geschwader ist gestern von Malta zu einer „Kreuzfahrt" nach der Levante in See gegangen; aus London sind zur Unterstützung der Opfer des letzten Ausbruches türkischer Volkswuth gegen die Armenier — „unsere Klienten", wie ein Londoner Blatt sie nennt — bedeutende Summen angewiesen worden, und die Kampagne gegen das ottomanische Regime wird jenseits des Kanals mit verstärkten Kräften wieder aufgenommen. Auch in Ansehung der Griechen ist in dem englischen Liebeswerben keinerlei Pause eingetreten. Während das kontinentale Europa mit Recht von den Griechen erwartet, daß sie, nachdem es den gemeinsamen Bemühungen seiner Diplomatie in Konstantinopel gelungen ist, für alle begründeten Forderungen der kretensischen Aufständischen die Einwilligung des Sultans zu erlangen, den unbotmäßigen Bevölkerungselementen auf der Insel nicht weiter Vorschub leisten, sondern im Gegentheil ihren Einfluß zur Beruhigung der Gemüther aufbieten, wird von angesehenen und einflußreichen englischen Preßorganen Oel in das Feuer der yan- und großhellenistischen Aspirationen gegossen. Die Griechen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie es unter der Bevormundung des festländischen Europa, besonders aber des St. Petersburger Kabinets, niemals zu einem Ausbau ihres nationalen Staates bringen würden, daß sie aber im Freundschaftsbunde mit England ihre Ziele so weit stecken dürfen, als dies im Rahmen der Traditionen ihrer geschichtlichen Vergangenheit nur immer begründet erscheine. Griechenland werde, so argumentirt die englische Logik weiter, auch wenn es den Gipfel seiner nationalen Erhebung erklommen habe, doch immer auf das Bündniß mit einer Großmacht behufs Wahrung seiner Errungenschaften angewiesen bleiben, nun sei aber England die einzige Macht, mit welcher Griechenland sich ohne Gefahr für seine Selbstständigkeit in ein engeres Bündniß einlassen könne. Diese und ähnliche Einflüsterungen, wenn sie auch zunächst ohne unmittelbaren Eindruck bleiben sollten, sind doch kaum geeignet, das ohnehin zu Uebertreibungen neigende Selbstbewußtsein der Athener Politiker soweit abzudämpfen, daß sie sich bezüglich Kretas und Macedoniens mit dem zur Zeit Erreichbaren bescheiden und ihre Sonderinteressen hinter das Friedensbedürfniß Europas zurücktreten lassen. Schon das wäre vom internationalen Gesichtspunkte aus zu bedauern, wenn die Konstantinopeler Armenierverfolgung einen verlangsamenden Einfluß auf die Durchführung der kretischen Reformen üben sollte. Daß dem so sein könnte, ist zwar nachdrücklichst in Konstantinopeler Telegrammen und Korrespondenzen bestritten worden, allein bei dem so ungemein regen Mißtrauen der kretensischen Christen betreffs der Absichten der Pforte wäre es geradezu wunderbar, wenn die Aufständischen in der türkischerseits an sie ergangenen Zumuthung, vorerst die Waffen niederzulegen, ehe an die Durchführung der bewilligten Zugeständnisse gegangen werden könne, nicht eine Falle erblicken sollten. Die verstärkte Aktivität der englischen Orientpolitik, welche bisher immer zu beobachten war, sobald die orientalischen Dinge in ein besonders kritisches Entwickelungsstadium eintraten, sollte auf alle Fälle davor warnen, schon jetzt mit Herstellung der Ruhe in Konstantinopel das Schlimmste für überwunden zu erachten.

Deutschland.

** **Berlin**, 2. September. Vom Rhein wird uns aus industriellen Kreisen geschrieben:

„Bei den Auseinandersetzungen über die Zustände in der nationalliberalen Partei steht den von der „Nat.-Ztg." vertretenen Ansichten am schärfsten die „Rh.-Westf. Ztg." gegenüber. Diese verlangt, daß die Nationalliberalen den Agrariern näher rücken sollen und demzufolge Freiheit für die Parteimitglieder, selbst die extremsten Forderungen der Agrarier zu unterstützen, oder selbst Anträge in dieser Richtung zu stellen. Bei den Erörterungen in der Presse ist die „Rh.-Westf. Ztg." allgemein als das Organ der rheinisch-westfälischen Großindustrie bezeichnet und daher angenommen worden, daß ihre Haltung in den erwähnten Fragen den Ansichten jener Großindustriellen entspreche. Diese Annahme ist jedoch durchaus unzutreffend. Es soll nicht bestritten werden, daß zu der „Rh.-Westf. Ztg." auch einige Großindustrielle stehen; ihre Zahl ist jedoch außerordentlich gering. Der übergroße Theil der rheinisch-westfälischen Großindustriellen steht auf einem ganz andern Standpunkt. Diese Vertreter der Großindustrie halten es nach wie vor für erwünscht, daß in den wichtigen wirthschaftlichen Fragen Industrie und Landwirthschaft, diese Hauptpfeiler des nationalen Wirthschaftslebens, zusammen stehen. Sie haben nicht vergessen, daß es erst gelang, den Gedanken des Schutzes der nationalen Arbeit zum Siege zu führen, als die lange Zeit extrem freihändlerisch gesinnte Landwirthschaft sich auch jenem Gedanken zuwendete und ihn vertrat. Diese Gemeinsamkeit der Anschauungen und Bestrebungen ist jedoch von der neueren agrarischen Richtung aufgegeben worden. Die rheinisch-westfälischen Industriellen haben mit Bedauern erkennen müssen, daß die Großindustrie und deren so wesentliche Grundlage, das mobile Kapital, von keiner Seite, selbst kaum von der Sozialdemokratie, so energisch, so gehässig angegriffen werden, wie von den gegenwärtig führenden Kreisen der Agrarier und deren Preßorganen. In diesen Kreisen muß die Industrie leider jetzt ihre schärfsten und gefährlichsten Gegner erblicken. Diese Gegnerschaft hat sich auch schon genügend thatsächlich erwiesen, wie beispielsweise bei der Ablehnung des Dortmund-Rhein-Kanals und durch das feindselige Auftreten der Handelsvertragspolitik gegenüber. Bei solchem Verhalten ist eine Annäherung der Industrie an das Agrarierthum vorläufig ausgeschlossen. Daher besteht zwischen der Haltung der „Rh.-Westf. Ztg." in den Eingangs erwähnten Fragen und den Großindustriellen jener Bezirke, von Einzelnen abgesehen, durchaus keine Gemeinschaft; im Gegentheil, die Ansichten jener Zeitung und die Art und Weise, in der sie zum Ausdruck gelangen, werden von den Industriellen mit außerordentlichem Befremden betrachtet. Es bedarf wohl nur der Feststellung dieser Thatsache, um die durchaus irrthümliche Annahme zu berichtigen, daß die „Rh.-Westf. Ztg." die Ansichten der rheinisch-westfälischen Großindustriellen mit Bezug auf deren Stellung zur nationalliberalen Partei vertritt."

** Die Entscheidung des Reichs-Gesundheitsamtes betreffs der Einfuhr dänischen Schweinefleisches, wonach nur die Einfuhr von durchgesalzenem Schweinefleisch gestattet, die von angesalzenem Schweinefleich dagegen verboten wird, ist bereits von den in Betracht kommenden Regierungspräsidenten in Verordnungen umgesetzt worden, sodaß also das Verbot bereits seit einiger Zeit in Kraft ist. Es ist hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß von Dänemark Magen, Nieren, Leber und Zungen von Schweinen, die angesalzen waren, eingeführt wurden.

** Das neue Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses ist nunmehr fast vollständig im äußeren Bau fertig gestellt. In verhältnißmäßig kurzer Zeit wird es sich völlig frei von den Baugerüsten darstellen können. Mit um so größerem Eifer wird man sich dann weiter an die innere Herstellung und Einrichtung machen können. Der Verbindungsbau, welcher bekanntlich zwischen dem Gebäude für das Abgeordneten- und das Herrenhaus geplant ist, ist schon seit einiger Zeit in Angriff genommen, auch wird an dem Kessel- und Maschinenhause gearbeitet. Auf das letztere wird jetzt um so größerer Werth gelegt, als von der Baukommission eine eigene elektrische Beleuchtungsanlage vorgesehen ist. Beim Reichstagsgebäude hat die Erfahrung gezeigt, daß die Kosten der elektrischen Beleuchtung bei einem Anschluß an das vorhandene Kabel der Berliner Elektrizitätswerke eine unverhältnißmäßige Höhe erreichen.

— Anläßlich des internationalen Londoner Sozialistenkongresses hat daselbst auch ein internationaler Kongreß der Seeleute und Hafenarbeiter getagt, auf dem auch Deutschland vertreten war. Auf dem Kongreß ist lebhaft die Frage eines internationalen Streiks der Seeleute und Hafenarbeiter erörtert worden; namentlich in Holland und England ist dieser Gedanke gut aufgenommen worden. Die englischen Gewerkschaftsführer Tom Mann und Wilson werden nun dieser Tage in Hamburg erwartet, um mit den deutschen Seeleuten und Hafenarbeitern diese Angelegenheit zu besprechen; auf alle Fälle soll ein internationales Zusammengehen bei Lohnbewegungen erzielt werden.

— Bei den während des Flottenmanövers bei Kiel abgehaltenen Schießübungen hat der Panzer „Wörth" die meisten Treffer erzielt und dadurch die Schießprämie des Kaisers errungen. Aus diesem Anlaß ist dem Kommandanten der „Wörth" folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen: „Ich freue mich, daß es dem Schiffe, welches einen so ruhmreichen Namen trägt, durch Fleiß und Eifer gelungen ist, den von mir gestifteten Preis für die besten Schießleistungen sich zu erwerben. Wilhelm J. R."

— Dem „Börsenbl. f. d. deutsch. Buchh." zufolge beabsichtigt die Reichsregierung nach Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuches u. a. eine Revision der Gesetze über Urheberrecht (Schriftwerke, Musikalien, Werke der bildenden Künste, Photographien) und den Erlaß eines Gesetzes über Verlagsrecht. Die Entwürfe dürften bald erscheinen.

— Wie aus Dresden gemeldet wird, ist der Graf von Turin heute Vormittag, von Haynau kommend, dort eingetroffen.

— Ein für beide Parteien recht unerfreuliches Ende hat die Arbeitseinstellung der Dresdener Metallschläger gefunden. Die Arbeiter haben den seit April dauernden Streik jetzt aufgehoben, da, wie sie selbst zugeben, das Dresdener Metallschlägergewerbe durch denselben so gut wie zu Grunde gerichtet ist. Lediglich der Obermeister der Metallschlägerinnung hat Beschäftigung, die anderen Meister haben, in Folge der langen Arbeitspause, keine Aufträge weiter erhalten können; sie sind „aus dem Geschäft" gekommen, und man hegt die Befürchtung, daß sich das Dresdener Metallschlägergewerbe von den Folgen des Streiks überhaupt nicht wieder erholen wird. Die Meister schieben die Schuld den Arbeitern, diese den Meistern zu. Verlangt wurde von den Gehülfen ein Durchschnittslohn von 16 Mark wöchentlich bei $9^1/_2$stündiger Tagesarbeit. Bei der schon im Frühjahr schwierigen Lage des Gewerbes glaubten die Arbeitgeber jedoch, eine derartige Forderung nicht bewilligen zu können. Vor dem Streik soll bei 11stündiger Tagesarbeit der Durchschnittswochenlohn 13 Mark betragen haben.

— Gestern hat aus Anlaß der Parade des Gardekorps eine größere Anzahl von Beförderungen stattgefunden, bei denen der Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg, Generallieutenant à la suite des 12. Husaren-Regiments, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Generallieutenant und Chef des 7. Jägerbataillons, zu Generalen der Kavallerie und der Generallieutenant von Lignitz, kommandirender General des 3. Armeekorps, zum General der Infanterie befördert sind. Dem Generallieutenant von Jena, Gouverneur von Straßburg, ist der Charakter als General der Infanterie und dem Generallieutenant von Leipziger, Gouverneur von Köln, der Charakter als General der Infanterie verliehen. Mit diesen Beförderungen ist der Jahrgang 1891 in der Generallieutenantscharge erschöpft. Der Jahrgang 1892 ist nur noch 4 Köpfe stark. An den sonstigen Beförderungen ist zunächst das Gardekorps betheiligt. Es haben bei ihm 4 Beförderungen zum Major, 10 zum Hauptmann oder Rittmeister, 8 zum Premierlieutenant und 2 zum Sekondelieutenant stattgefunden. Beim Kriegsministerium sind 3 Hauptleute zu Majors befördert, die erst seit 1890 in ihrer Charge und seit 1876 Offiziere sind. Vom Generalstabe ist der ebenso alte Hauptmann Lauenstein, der zur Botschaft nach Petersburg kommandirt ist, Major geworden. Im Uebrigen sind 31 Hauptleute der Linien-Infanterie, dem Jahrgang 1887 angehörend, zu überzähligen Majors unter Aggregirung befördert worden. Dadurch ist eine größere Anzahl von Beförderungen zu Hauptleuten und Premierlieutenants ermöglicht. Auch sind ziemlich viele ältere Premierlieutenants zu überzähligen Hauptleuten und ältere Sekondelieutenants zu überzähligen Premierlieutenants befördert.

— Das „D. Kol.-Bl." veröffentlicht nachstehenden Gouvernementsbefehl des kaiserlichen Gouverneurs von Deutschostafrika betreffend das Uniformtragen von Zivilbeamten:

„Von den Zivilbeamten des Schutzgebietes wird in Zukunft ein Uniformentragen im Allgemeinen nicht mehr erfordert. Es erscheint vielmehr wünschenswerth, daß die Zivilbeamten sich nicht mehr durch häufiges Uniformentragen von den deutschen Kaufleuten, Pflanzern, Reisenden 2c., mit denen sie täglich dienstlich und außerdienstlich in Berührung kommen, äußerlich unterscheiden. Die Uniform der Zivilbeamten ist daher von denselben im Allgemeinen nur dann anzulegen, wenn auch in der Heimath bei besonders festlichen Gelegenheiten, wie beim Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, das Tragen von Uniformen durch Zivilbeamte üblich ist, oder wenn bei besonders feierlichen Gelegenheiten seitens des Gouverneurs die Anlegung der Uniform befohlen und die Art derselben angeordnet wird. Hiervon abweichend wird jedoch bestimmt, daß der Bezirksamtmann bezw. dessen Stellvertreter beim öffentlichen regelmäßigen Schauri und die Zollbeamten im äußeren Dienst Uniformen anzulegen haben. Auch ist nichts dagegen einzuwenden, daß Zivilbeamten auf Expeditionen ins Innere, um sie den Eingeborenen gegenüber als Serkalbeamte kenntlich zu machen, Uniform tragen."

— An dem Katholikentage in Dortmund haben nicht nur eine größere Anzahl Studenten, die von der Politik füglich ferngehalten werden sollten, sondern auch Seminaristen und Schüler theilgenommen; es sollen gegen 45 Seminaristen und Schüler auf der Versammlung gewesen sein. Die „Germania" bestreitet diese Thatsache nicht, aber sie tritt ihr mit einigen Einwänden entgegen, die wenig überzeugend wirken werden. Das Blatt wiederholt die alte Phrase, daß die Versammlung kein Parteitag, sondern ein Katholikentag sei; als ob beispielsweise die Agrarfrage eine religiöse Frage wäre! Das Blatt meint ferner, es sei für die staatserhaltende Gesinnung unzweifelhaft besser, daß die jungen Studenten in ihrer religiösen Ueberzeugungstreue gestärkt werden, als daß sie in der verpesteten Luft einer atheistischen Umgebung verweilen. Wenn die an dem Katholikentag theilnehmenden katholischen Studenten sich in den übrigen 360 Tagen des Jahres thatsächlich in der verpesteten Luft einer atheistischen Umgebung aufhalten, mag ihnen ja die kurze Zeit der Auslüftung zu gönnen sein. Aber die „Germania" wird sich darüber auslassen müssen, ob sie die Schüler, die an dem Katholikentage theilgenommen haben, auch zu den staatserhaltenden Elementen rechnet, die der atheistischen Umgebung mit Hülfe der Katholikentage entzogen werden sollen. Außerhalb der Zentrumspresse wird man das Hineinzerren von Schülern in die politische Bewegung ausnahmslos als einen groben Unfug ansehen.

— Dem „Deutschen Kolonialblatt" entnehmen wir folgende Personalnotizen. Deutsch-Ostafrika. Der frühere Kompagnieführer der kaiserlichen Schutztruppe Premierlieutenant a. D. v. Elpons ist behufs Verwendung als kommissarischer Bezirksamtmann in Langenburg in den Kolonialdienst übernommen worden und hat die Ausreise nach Ostafrika angetreten. Der Premierlieutenant a. D. v. Bercken ist mit dem 14. August d. Js. aus der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ausgeschieden. Der Feldwebel Hartmann ist aus der Schutztruppe für Ostafrika unter Gewährung der gesetzlichen Pension und des Zivilversorgungsscheins ausgeschieden. Der Kassirer beim kaiserlichen Gouvernement Möller scheidet seiner angegriffenen Gesundheit wegen aus dem Kolonialdienst aus. Kamerun. Der zur Vertretung des Stationsleiters Romberg in Campo angenommene Militäranwärter Schwehm und der Gärtner Pietraß treten die Reise nach Kamerun an.

— Für die Küste der Insel Helgoland mit der Düne ist ein besonderes Strandamt errichtet worden, welches den Namen „Strandamt Helgoland" führt und als Nr. 3 des Kreises Süderdithmarschen bezeichnet wird. Die strandamtlichen Geschäfte sind dem landräthlichen Hülfsbeamten, Regierungsassessor Graf von Bylandt, übertragen, der zu diesem Zwecke zum Strandhauptmann ernannt worden ist.

— Die Spielleute und die Regimentsmusik des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 sind schon gestern, Dienstag, Abend nach Breslau abgefahren. Das Regiment selbst wird morgen, Donnerstag, Nachmittag von 4 Uhr ab auf dem Schlesischen Güterbahnhof eingeschifft und in drei Sonderzügen nach Breslau befördert. Vom 2. Garde-Dragonerregiment Kaiserin Alexandra von Rußland nimmt nach den neuesten Bestimmungen nur die 4. Schwadron mit dem Trompeterkorps und der Standarte an den Kaiserfesten Theil. Die Schwadron fährt am Freitag Morgen um 4 Uhr nach Breslau ab und begiebt sich am 9. d. M. von dort in das Manövergelände des Gardekorps, um sich mit den vier anderen Schwadronen, die von vornherein am Manöver theilnehmen, zu vereinigen. Ob das Regiment Alexander nach den Kaiserfestlichkeiten im Verbande des 4. Armeekorps oder des Gardekorps manövrirt, ist noch nicht endgültig entschieden.

— Der Ausfall des Schulunterrichts am Sedantag ist in den Schulanstalten des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt bis auf Weiteres vom Ministerium verboten worden. — Das Verbot hat sich des Beifalls der sozialdemokratischen und demokratischen Presse zu erfreuen, was das Ministerium von Schwarzburg-Rudolstadt wohl veranlassen wird, das Verbot nicht nur aus gewichtigen pädagogischen, sondern auch aus nationalen Erwägungen wieder aufzuheben.

— Zur Angelegenheit des Diakonus Francke in Bernstadt, dessen Wahl zum Diakonus in Görlitz vom Konsistorium die Bestätigung verweigert worden ist, schreibt die „Protestantische Kirchenztg.":

Francke ist in seiner jetzigen Ephorie wegen seines offenen Wesens und seiner geistigen Frische auch bei seinen orthodoxen Kollegen fast allgemein beliebt, bei den Gemeindegliedern aber, einige Agrarier ausgenommen, überall seiner Tüchtigkeit wegen geschätzt und hochgeachtet. Diakonus Francke ist thatsächlich ein unermüdlich thätiger, wissenschaftlich gründlich gebildeter und rednerisch hochbegabter Geistlicher. Seine Probepredigt hielt er in Görlitz am Sonntag Lätare über das Evangelium von der Speisung der 5000 Mann. Wie viele wissenschaftliche Theologen, ist er der Meinung, daß es bei verschiedenen Ansichten, die heute in den Gemeinden über die Möglichkeit und den Werth der Wunder vorhanden sind, für die Predigt weder nützlich noch erbaulich ist, die Wunder besonders hervorzuheben oder sie kritisch zu bekämpfen. So hatte er sich zu dem Wunder im Texte einfach referirend verhalten, dafür aber die Person Christi in den Mittelpunkt gerückt, als von der die mächtige Wirkung auf die Menge des Volkes ausging und die allein den tiefsten Hunger und Durst der Menschen stillt. Wenn in solcher Weise Christus in den Mittelpunkt der Predigt tritt, so kann nur Böswilligkeit oder Beschränktheit statt der Erbauung Anstoß darin finden. . . . Dennoch hat das schlesische Konsistorium den Protest gegen Franckes Wahl gerade aus dem Grunde für unbegründet erachtet, weil er das Wunder nicht schriftgemäß gedeutet habe. Also buchstäbliche Auslegung wird verlangt, und das Pauluswort: „Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig", ist außer Kraft gesetzt. Wir können unmöglich fürchten, daß der evangelische Oberkirchenrath das Vorgehen des schlesischen Konsistoriums gegen Ziegler und Francke sanktioniren wird.

— Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Senne wird zum 1. Oktober 1896 von Neuhaus nach Paderborn verlegt.

— Zu den Kaisertagen wird auch der kommandirende General des Gardekorps, Generaladjutant und General der Infanterie v. Winterfeld mit seinem Adjutanten Major v. Stein in Breslau eintreffen.

— Auf dem Katholikentage in Dortmund ist bekanntlich aus der von dem Reichstagsabgeordneten Herold beantragten Resolution über die Stellung des Zentrums zur Landwirthschaft der Satz gestrichen worden, der sich gegen den Antrag Kanitz und alle Monopolpläne aussprach. Die „Germania" nannte die Streichung eine weise Selbstbeschränkung: die Katholikentage wollten in ihren Resolutionen nur das festsetzen, worüber das Zentrum einig sei; zur Austragung politischer Streitfragen seien sie nicht da; die Einigkeit gehe dem Zentrum über Alles, und ein anderes Mittel, Einigkeit zu erzielen, als eine taktvolle Rücksichtnahme auf die etwas anders denkende Minderheit, gebe es eben nicht. In den Hauptversammlungen findet allerdings keine Diskussion statt: der Referent vertheidigt seinen Antrag, und dann stimmt die Versammlung einmüthig zu. Dagegen giebt es in den Abtheilungen, in denen die Resolutionen vorberathen werden, manchmal eine sehr lebhafte Debatte, und so auch diesmal in dem Ausschusse für die sozialen Fragen. Aus diesen Ausschußsitzungen soll nichts in die Oeffentlichkeit dringen. Die nichtkatholischen Berichterstatter erhalten daher auch auf keinen Fall Zutritt zu ihnen. Merkwürdig ist es daher, daß das in Dortmund erscheinende sozialdemokratische Organ aus dem Ausschusse für die sozialen Fragen Einiges erfahren hat. Es weiß zu erzählen, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Hitze aus Münster es hauptsächlich war, der aus der Resolution Herold's den Passus über den Antrag Kanitz gestrichen haben wollte und auch damit durchdrang. Herr Herold ließ sich freilich dadurch nicht abhalten, in seinem Referate in der öffentlichen Hauptversammlung die Monopolpläne zu bekämpfen; die „Zentrums-Korrespondenz" aber, die der gesamten Zentrumspresse die Berichte über die Versammlung zusandte, theilte weder den gestrichenen Passus, noch die Aeußerungen Herold's gegen die Monopolpläne mit. Die Agrarier des Zentrums hatten übrigens für den Tag, an dem die Resolution Herold's auf der Tagesordnung stand, ihre Mannen, die reichen Bauerngutsbesitzer aus dem Münsterlande und vom Niederrhein, mobil gemacht und in Extrazügen nach Dortmund gesandt, damit sie den Passus beseitigen hülfen. Ihre Mitwirkung war aber nicht mehr nöthig. Jetzt scheint Herrn Herold eine gewisse Genugthuung zu Theil werden zu sollen. Die „Germania" beginnt mit dem Abdruck der Rede Herold's nach dem stenographischen Berichte, und da werden ihre Leser denn auch endlich erfahren, wie Herr Herold sich über den Antrag Kanitz und verwandte Forderungen ausgelassen hat. Mag man auch die Vorgänge in Dortmund noch so sehr bemänteln, so kann doch kein Zweifel darüber obwalten, daß die agrarische Richtung im Zentrum zwar einen relativen Erfolg zu verzeichnen hat, indem eine offene Stellungnahme gegen den Antrag Kanitz verhindert wurde; aber von einer Stellungnahme für die Hauptforderung der Agrarier ist man ebenso weit entfernt.

Hirschberg i. Schlesien, 2. September. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Stonsdorf nach Klitschdorf zum Besuche des Grafen Solms Baruth abgereist.

Kiel, 2. September. Die gesamte Herbstübungsflotte hat heute Vormittag den Marsch durch die dänischen Gewässer in die Nordsee angetreten.

Darmstadt, 2. September. Der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend nach Italien abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. September. Der Ausschuß des Magnatenhauses nahm in unveränderter Fassung den Gesetzentwurf betreffend die Zuweisung der Wahlgerichtsbarkeit an den obersten Gerichtshof gemeinschaftlich mit dem sogenannten Kanzel-Paragraphen an.

Frankreich.

Paris, 2. September. Die Pforte verlangt von der französischen Regierung die Auslieferung der nach Marseille geflüchteten Armenier, welche an dem Einbruch in der Ottomanbank betheiligt waren. Die Marseiller Polizei forscht nach den Flüchtlingen, doch dürfte das Auslieferungsbegehren abgelehnt werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. September. Eine von der letzten Nacht datirte Depesche des Gouverneurs der Philippinen besagt, daß die Insurgenten, wie ihm vertraulich mitgetheilt worden ist, die Absicht haben, von Neuem anzugreifen.

England.

London, 2. September. Nach einer Meldung der „Times" aus Hongkong vom gestrigen Tage hat der britische Konsul in Manila telegraphisch von Hongkong um Unterstützung gebeten; das Kanonenboot „Redpole" ist dorthin entsandt worden. Hunderte von Verhaftungen hätten in Manila stattgefunden.

Wie die „Times" aus Sansibar von gestern melden, lauten die Berichte aus Pemba und den entfernt liegenden Distrikten Sansibars ruhig. Der Sekretär des Sultans ist auf dem Wege nach Pemba, um den Regierungsantritt des Sultans bekannt zu geben. In der Stadt ist Ruhe eingetreten; durch die Straßen ziehen Patrouillen.

Nach einer Meldung der „Daily News" aus Konstantinopel vom 31. August wird die Zahl der bei den Unruhen der letzten Tage getödteten türkischen Soldaten auf 300 bis 400 geschätzt.

Rußland.

Petersburg, 2. September. Die russisch-chinesische Bank hat die Ermächtigung zur Errichtung einer Zweigniederlassung in Wladiwostok erhalten.

Kiew, 1. September. Heute Nachmittag fand ein Truppenmanöver statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin auf einem Dampfer auf dem Dniepr beiwohnten. Das Manöver bestand in einem Uebergang der Truppen über den Dniepr auf Pontons. Nach Beendigung der Uebung unternahmen das Kaiserpaar und die hier anwesenden Großfürsten eine Dampferfahrt auf dem Dniepr, dessen Ufer ebenso, wie die Stadt Kiew, festlich beleuchtet waren.

Türkei.

Konstantinopel, 2. September. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Vorgestern expedirte die französische Botschaft 50 im Credit Lyonnais und in anderen französischen Etablissements bediensteten Armenier nach Marseille. Die russische Botschaft expedirte 70 Armenier, die sich in das Botschaftshotel geflüchtet hatten. Die Einschiffung erfolgte unter Ueberwachung von Mitgliedern der Botschaft, der Kawassen und französischer und russischer Matrosenabtheilungen auf dem Einschiffungsplatze in Tophane. Der angesammelte türkische Pöbel war erregt, wagte jedoch nicht in Gegenwart der Organe der Botschaft die Ruhe zu stören.

Griechenland.

Athen, 1. September. (Meldung der „Agence Havas".) Die in Kanea versammelten kretischen Deputirten, denen die Konsuln das Irade des Sultans mitgetheilt hatten, welches die von den Mächten vorgeschlagenen Konzessionen gewährt und noch einige Bedingungen von geringerer Bedeutung enthält, haben im Prinzip die Zugeständnisse angenommen. Die National-Versammlung wird am Sonntag zusammentreten.

Kanea, 2. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Ein neues Grundgesetz, welches die für Kreta bewilligten Reformen enthält, ist veröffentlicht worden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 3. September. Der Verein deutscher Kriegsveteranen veranstaltete gestern Nachmittag im Konzerthausgarten zur Feier des Sedantages eine patriotische Festlichkeit. Um $3^1/_2$ Uhr marschirten etwa 300 Kameraden mit Musik und Fahne von der Bergstraße durch die Lindenstraße und die Hauptstraßen der Altstadt zum Festlokale, wo sich bereits die Familienangehörigen der alten Krieger eingefunden hatten. Nachdem die Vereinskapelle unter Leitung des Herrn Musikdir. Holtz einige Orchestersätze zu Gehör gebracht, begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Landesdirektionssekretär Liebe, die zahlreich erschienenen Festgäste auf das herzlichste, eine Dame des Vereins sprach sodann einen auf die Feier bezüglichen Prolog und hierauf nahm Herr Konsistorialrath Brandt das Wort zur Festrede, worin derselbe mit zündenden Worten auf die hohe Bedeutung der Sedanfeier hinwies. Dieselbe bringe näher zusammen, was sonst auseinanderstrebe, wie im Kleinen so auch im Großen, denn der Sedantag gehöre nicht nur der Freude über den vor 26 Jahren erkämpften Sieg, sondern auch der ernsten Einkehr in das eigene Herz und das heranreifende Geschlecht solle an diesem Tage stets aufs neue die mit schweren Opfern errungene Einheit des Reiches als ein theures Gut schätzen lernen. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das alle Anwesenden dreimal begeistert einstimmten, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Bei weiteren Konzertvorträgen des trefflich besetzten Orchesters verstrich der Rest des Nachmittags in froher Geselligkeit. Abends wurde ein hübsch arrangirtes Feuerwerk abgebrannt und ein Ball in den oberen Sälen des Konzerthauses beschloß die gelungene Feier.

* Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde durch den Feuerwehrkrankenwagen der Zimmerlehrling Albert Dumm, welcher sich bei der Arbeit mit der Axt am linken Bein verletzt hatte, vom Personenbahnhof nach seiner in der Turnerstraße belegenen Wohnung befördert.

— Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Oktober cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. September cr. ab eingelöst.

Gerichts-Zeitung.

— Ob für die Kurkosten eines geretteten Selbstmörders eine Krankenkasse haftbar ist, diese interessante Streitfrage hat vor Kurzem das Ober-Verwaltungsgericht in bejahendem Sinne entschieden. Die Ortskrankenkasse der Gastwirthe Berlins hat gemäß den Bestimmungen des Krankenkassen-Versicherungsgesetzes in ihr Statut einen Passus des Inhalts aufgenommen, daß sie bei „vorsätzlich herbeigeführten Krankheiten nicht haftpflichtig" sei. Ein im Gastwirthsgewerbe beschäftigtes Dienstmädchen stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in die Spree, wurde jedoch gerettet. Das Mädchen erkrankte in Folge der schweren Erkältung und wurde in einem städtischen Krankenhause auf Kosten der Armenverwaltung ärztlich behandelt

Die Krankenkasse lehnte die Erstattung der Kosten ab, da ihrer Meinung nach eine „vorsätzliche" Krankheit vorliege. Der Bezirksausschuß aber verurtheilte die Krankenkasse zur Zahlung, da eine Person, welche einen Selbstmord begehen wolle, noch keineswegs die Absicht habe, sich hierbei vorsätzlich eine Krankheit zuzuziehen. Gegen diese Entscheidung legte die Ortskrankenkasse beim Ober-Verwaltungsgericht Berufung ein. Das Letztere schloß sich jedoch der Auffassung des Bezirksausschusses an und bestätigte das Urtheil desselben.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die bekannte Firma Aachener Tuchindustrie Wilkes u. Cie., Aachen, hat ihre neuen Muster in Anzug- und Paletotstoffen für die beginnende Herbst-Saison fertiggestellt und damit wiederum gezeigt, daß die Firma im Stande ist, etwas ganz Vorzügliches zu leisten. Die Kollektion enthält Alles, was an Erzeugnissen auf dem Gebiete der Tuchfabrikation zu erwarten ist. — Man findet die einfachsten wie die feinsten Stoffe, alles in vorzüglicher Qualität zu wirklich billigen Preisen, so daß wir Jedem empfehlen können, sich bei Bedarf von Anzug- und Paletotstoffen an die Aachener Tuchindustrie, Wilkes u. Cie., Aachen, zu wenden, welche gern die Muster franko zusendet.

Vermischte Nachrichten.

— Das Technikum Mittweida, eine staatlich beaufsichtigte höhere maschinentechnische Fachschule mit elektrotechnischem Institut, zählte im vergangenen 29. Schuljahre 1677 Besucher, die der Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bezw. der für Werkmeister und Monteure angehörten. Die Geburtsländer der Besucher vertheilten sich auf alle 5 Erdtheile und die Altersgrenzen bildeten das 17. und das 58. Lebensjahr. Der Unterricht des Wintersemesters beginnt am 15. Oktober und die Aufnahmen zu dem am 21. September beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte September d. Js. täglich statt. Nähere Auskunft giebt das auf Verlangen von dem Sekretariat des Technikum Mittweida kostenlos abgegebene Programm mit Bericht.

— Den Roman einer Gräfin erzählen die Wiener Blätter wie folgt: Am Sonntag fiel eine Bewohnerin des Hauses Nr. 9 der Althanngasse im neunten Bezirk, als sie eben über den Hof gehen wollte, unter heftigen Krämpfen bewußtlos nieder. Ein herbeigeholter Arzt konstatirte als Ursache des Unfalles — Erschöpfung in Folge Nahrungsmangels. Die Unglückliche, welche auf dem Steinpflaster des Hofes ohnmächtig lag, war die 46jährige Komtesse Livia Olympia Laura Colloredo-Mels. Der Hunger, der sie quälte, hatte ihre letzten Kräfte verzehrt. Aus altadeligem, aber verarmtem Hause stammend, hatte sie in ihrer Jugend einen Fehltritt begangen und war von ihren Verwandten verstoßen worden. Von Stufe zu Stufe sank das adelige Fräulein, dem jetzt, wo Alter und Krankheit ihre Rechte geltend machen, nur ein Sohn im Alter von 27 Jahren zur Seite steht, der, durch die Schuld der Mutter jeder Erziehung bar, sich als Tagelöhner den Lebensunterhalt verdienen muß. Mutter und Sohn bewohnten bei einem Tischler eine Kammer, welche sie noch mit fünf anderen Personen theilen müssen, da ihre Einnahmen nur aus dem kargen Wochenlohn des jungen Mannes und aus einer kleinen Pfründe von 6 Gulden monatlich, welche die Komtesse bezieht, bestehen. Nur ein Bruder der Gefallenen erbarmte sich in den letzten Jahren ihrer und unterstützte sie zeitweilig mit kleinen Beträgen. Komtesse Colloredo-Mels war in ihrer Jugend eine gefeierte Schönheit. Ihr Sohn, welcher den bürgerlichen Namen August Mels führt, wird als fleißiger und braver Mensch geschildert. Jeden Kreuzer, den er durch schwere Arbeit verdiente, brachte er der Mutter heim. In Folge des Unfalles, welcher der Komtesse im Hofe ihres Wohnhauses widerfuhr, veranlaßte der hinzugerufene Arzt, daß die Frau wegen Mangels an häuslicher Pflege in das allgemeine Krankenhaus überführt wurde.

— In das Fremdenbuch eines Schweizer Berghotels hat ein Anonymus folgenden poetischen Stoßseufzer eingezeichnet:

„Vor dem Sommer 96
Muß der größte Alpenfreund sich
Mindestens dreimal bekreuzen;
Denn was bringt des Sommers Segen
And'res nur als Nebel, Regen,
Husten, Schnupfen, Schnauben, Schneuzen?
Wacht man auf am frühen Morgen,
So beginnen schon die Sorgen,
Schnell springt man ans Fenster hin;
Grau in grau malt sich der Himmel
Und ein schwärzliches Gewimmel
Wolken sieht man oben zieh'n.
Dort zwar, falls ich seh' genau es,
Scheint nur noch ein kleines blaues
Stückchen Himmel da zu sein;
Aber ach, schon ist es wieder
Fort und sänftlich rieseln nieder
Regentropfen dicht und fein.
Jetzo aber wird es helle, —
Kommt, ihr Kinder, seht doch schnelle,
Dort kommt schon ein Berg heraus! —
Schwupp! schon ist der Riß geschlossen,
Weiter regnets unverdrossen —
Kommt, wir geh'n ins Haus hinein!
Etwas enge ist es drinnen,
Und man weiß nicht was beginnen,
Liest und schreibt und raucht und trinkt;
Einer geht zum Barometer,
Doch vergebens klopft und späht er —
Dieser Satan, dünkt mich, sinkt!
Zwar es sucht die wackre Wirthin,
Ihrer Gäste treue Hirtin,
Trost zu spenden, wie gewohnt:
„Morgen wird es sicher heiter;
Heute freilich regnets weiter,
Doch ich rechne auf den Mond!" —
Ha, der Nebel reißt! Ich sehe
Schon die Tannen in der Nähe —
Schnell benutzt den Augenblick! —
Ach, — eh' man noch recht verpackt sich,
Hat schon wieder eingesackt sich
Alles, und man weicht zurück.
Seinen Kummer zu vergessen,
Setzt man sich zum Abendessen,
Schaut nochmals hinaus dann schnell:
Doch kein Sternlein will sich zeigen;
Bald versinkt in nächtlich Schweigen
Wiederum das Berghotel."

— In vielen Beziehungen merkwürdig klingen die Berichte, welche Mitglieder der Nansenschen Expedition nach Christiania gelangen lassen. Nebst der Rückkehr in die Heimath freute dieselben am meisten der Umstand, wieder andere Menschen anzutreffen. Mit Ausnahme einiger halbwilder Menschen, die ihnen an der Nordküste Sibiriens Hunde an Bord brachten, entbehrten sie durch drei Jahre außer ihren Kameraden jegliche menschliche Gesellschaft. Es wurde zuletzt sehr irretirend, stets dieselben Gesichter und Geberden zu sehen, und mitunter konnten sie es kaum ertragen, sich gegenseitig zu sehen, weshalb sie einzeln, Jeder für sich, längere Spaziergänge über das Eis machten; diese Einzelwanderungen waren ganz komisch zu sehen. Der Schiffsarzt erzählte, daß der Gesundheitszustand an Bord stets der beste war und nicht ein einziger Fall von Skorbut vorkam, das sicherste Zeichen einer guten Verpflegung und Hygiene. Dr. Blessing, der nebst seiner Funktion als Schiffsarzt auch als Heizer Arbeit verrichten mußte, hat eine Reihe von Blutuntersuchungen vorgenommen, die von großer wissenschaftlicher Bedeutung sind, „falls man davon Gebrauch machen sollte", fügte er bescheiden hinzu. Während Niemand an körperlicher Schwäche litt, scheint der lange Aufenthalt in den öden Eisfeldern und in der sechs Monate langen Nacht einen sehr deprimirenden Einfluß auf das Nervensystem der Polarfahrer ausgeübt zu haben. Einzelne zeigten deutliche Spuren der Erschlaffung und äußerten, daß sie kaum noch einen Winter hätten aushalten können, ohne von nervösen Krankheiten befallen zu werden. Vom September 1893 bis Juli 1895 trieben sie im Eise, stets von der einförmigen Landschaft umgeben. Vierzehn Monate hindurch sahen sie kein lebendes Wesen, keinen Vogel, keinen Eisbären. Während der ganzen Zeit lebte man von Konserven; es war daher eine angenehme Abwechselung, als ein Eisbär geschossen wurde, dessen Fleisch ausgezeichnet schmeckte. Mit einer einzigen Ausnahme stieg die Temperatur nie über den Gefrierpunkt, zum größten Theile herrschte — 40 bis — 50 Grad Celsius, trotzdem litt Keiner Frostschaden. Im Freien sprang man herum, um sich warm zu erhalten, unten in der Kajüte war es, Dank der eine halbe Elle dicken Korkfüllung in den Thüren, niemals kalt, es wurde eher zu warm, wenn im Salonofen geheizt war. Das elektrische Licht funktionirte während der ganzen Zeit ausgezeichnet. Um sich die Zeit zu vertreiben, beschäftigte man sich mit Allerlei, namentlich wurde die Nähmaschine fleißig benutzt. Die Kleider, welche die Polarfahrer bei der Ankunft der Expedition trugen, hatten sie selbst angefertigt, natürlich war der Schnitt nicht gerade nach der letzten Mode.

Hamburg, 2. September. Im Verfolg der noch fortgesetzten Untersuchung wegen des am 6. März d. J. erfolgten Hauseinsturzes am Uhlenhorster See, wobei 9 Personen getödtet wurden, ist jetzt der Architekt E. Foßhag in Altona verhaftet worden.

München, 2. September. Heute Mittag gegen 12 Uhr brach in dem Gebäude der Kreisregierung für Ober-Baiern in der Maximilianstraße Feuer aus. Der Dachstuhl des rechten Flügels des Gebäudes steht in Flammen. Besonders bedroht sind die Bibliothekräume. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Die Feuerwehr ist in voller Thätigkeit. Eine große Menschenmenge strömt der Brandstätte zu.

Nürnberg, 2. September. Ein von München kommender Güterzug stieß auf einen von hier abgegangenen Güterzug, welcher in Reichelsdorf manövrirte, und warf dabei einige zertrümmerte Wagen des letzteren auf das andere Gleise. Auf diese Wagen stieß der von München kommende Schnellzug. Die Maschine des letzteren entgleiste. Ein Bremser und ein Pferdewärter wurden leicht verletzt, 20 Güterwagen stark beschädigt.

Graz, 1. September. (Hundetreue.) Aus Laibach wird eine kleine rührende Geschichte über einen Absturz und die Treue eines Hundes gemeldet. Am 24. August, Nachmittags, hörten die Grundbesitzer Franz Rozman und Vincenz Notsch in der Nähe der Svetschiza-Alpe Hundegebell, das aus einem tiefen Abgrunde zu kommen schien. Da das Gebell anhaltend und sonderbar klagend war, schlossen die Beiden sofort, daß sich etwas Besonderes ereignet haben müsse. Sie gingen dem Tone nach und mußten tief klettern, um in den Abgrund zu kommen, aus dem das Gebell kam. Sie waren nicht wenig überrascht und erschrocken, tief unten eine Leiche zu finden, und in dieser den Wirth Andreas Notsch aus Karnervellach zu erkennen, der offenbar von den steilen Hängen abgestürzt und auf dem Kopfe, an der Stirne und den Füßen verwundet war. Das Gebell des Hundes, der neben der Leiche des Verunglückten Wache hielt, verstummte erst, als die Leiche aufgefunden war. Der verunglückte Wirth, ein 36jähriger, kräftiger Mann, war Tags zuvor um 6 Uhr Morgens vom Hause weg auf die Svetschiza-Alpe gegangen. Soviel sich vermuthen läßt, machte er zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags auf dem Wege Rast. Man fand an jener Raststelle noch seine lederne Tasche mit Proviant, von dort stürzte er über einen Felsen drei Meter tief. Aus den im Sande vorgefundenen Fußspuren war zu entnehmen, daß Notsch den Felsen wieder erklimmen wollte. Dabei mußte er ausgeglitten und an dem steilen Bergabhange über 400 Meter tief in den Abgrund gestürzt sein, wohin ihm sein Hund folgte, um Tag und Nacht (30 Stunden lang) unter klagendem Gebell bis zur Auffindung der Leiche Wache zu halten.

Viehmarkt.

Berlin, 2. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 538 Rinder, 10 452 Schweine, 2224 Kälber, 1443 Hammel.

Vom Rinderauftrieb fand bei ganz mattem Geschäft nur knapp die Hälfte Käufer. 3. Qualität 42—50 Mark, 4. Qualität 36—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief bei dem reichlich starken Auftrieb schleppend zu weichenden Preisen und wurde nicht geräumt. 1. Qualität 46—47 Mark, ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 44—45 Mark, 3. Qualität 42—43 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei dem stärkeren Angebot gingen die Preise etwas zurück. Schwere Kälber waren recht schwer verkäuflich. 1. Qualität 54—57 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 51—53 Pf., 3. Qualität 46—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war die Stimmung gedrückt, es blieben ca. 1000 Stück unverkauft. 1. Qualität 51—55 Pf., Lämmer bis 58 Pf., 2. Qualität 48—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 1. September 1896.

In der letzten August-Woche war das Futtermittelgeschäft sehr lebhaft und der Bedarf größer als das Angebot. Die eingegangenen Aufträge konnten zum großen Theile nur zu erhöhten Preisen ausgeführt werden. Reisfuttermehl, Erdnußmehl und Erdnußkuchen loko wesentlich höher.

Tendenz: steigend.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,60 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,80 bis 4,10 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,20 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,25 bis Mark 2,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,25 bis Mark 2,60 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,40 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,40 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,00 bis Mark 6,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,10 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,80 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,00 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 4,25 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,90 bis Mark 4,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 3,90 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,10 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,60 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,80 bis Mark 4,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. September. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,05, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,55 bis 9,70, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Ruhig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 bis 25,25. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 8,85 bez. u. B., per Oktober 9,07½ bez. u. B., per Oktober-Dezember 9,20 G., 9,22½ B., per Januar-März 9,42½ G., 9,47½ B., per April-Mai 9,67½ G., 9,72½ B. Ruhig.

Köln, 2. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 14,50, fremder loko 16,25, neuer 14,25. Roggen hiesiger loko 11,75, fremder loko 13,25, neuer 11,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,25, neuer 11,25. Rüböl loko 53,50, per Oktober 52,60, per Mai 52,60. — Wetter: Schön.

Hamburg, 2. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 52,00, per Dezember 50,00, per März 50,00, per Mai 50,00. — Ruhig.

Hamburg, 2. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 8,87½, per Oktober 9,12½, per November 9,20, per Dezember 9,30, per März 9,60, per Mai 9,75. Ruhig.

Pest, 2. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 6,91 G., 6,92 B., per Frühjahr 7,21 G., 7,22 B. Roggen per Herbst 5,99 G., 6,01 B., per Frühjahr 6,29 G., 6,30 B. Hafer per Herbst 5,32 G., 5,34 B., per Frühjahr 5,64 G., 5,66 B. Mais per September-Oktober 3,98 G., 3,99 B., do. per Mai-Juni 3,70 G., 3,72 B., Kohlraps per August-September 10,95 G., 11,05 B. — Wetter: Trübe.

Havre, 2. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per September 64,00, per Oktober 6100, per Dezember 61,00. Behauptet.

London, 2. September. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 3 d.

Glasgow, 2. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d. Stetig.

Newyork, 2. September. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 616 739 Dollars.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. September. Der Kaiser ist heute Nachmittag 2 Uhr 40 Minuten nach Dresden abgereist.

— Dem heute Vormittag in der russischen Botschaft abgehaltenen Trauergottesdienst anläßlich des Ablebens des Fürsten Lobanow wohnten der Staatssekretär Freiherr v. Marschall, Unterstaatssekretär Freiherr v. Rotenhan und der Wirkliche Legationsrath Freiherr Mumm v. Schwarzenstein bei.

— Im „Reichsanzeiger" wird heute der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen, nebst Anlage und Begründung veröffentlicht.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt eine Reihe von Ordensverleihungen an bulgarische Beamte. U. A. ist dem Ministerpräsidenten Stoilow der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

— Der „N. A. Ztg." zufolge wird für morgen dem Eintreffen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Berlin entgegengesehen.

— Das kaiserliche Konsulat in Damiette ist zur Einziehung gelangt.

— Den „B. N. N." zufolge herrscht in Deutsch-Südafrika gegen den Landeshauptmann Major Leutwein allgemeine Mißstimmung. Privatbriefen zufolge hat der Assessor v. Lindequist, juristischer Beistand des Landeshauptmanns, um Enthebung von seiner Stellung nachgesucht. Ferner soll der Vertreter der Siedelungsgesellschaft Karl Weiß eine Klage gegen Leutwein eingereicht haben, doch wird die Ursache der Streitigkeiten nicht angegeben. Unter den Offizieren der Schutztruppen herrsche schon seit längerer Zeit Mißstimmung; man macht Leutwein den Vorwurf, durch seine Nachgiebigkeit und stets erneute Verhandlungen zu dem Aufstande der Khauas-Hottentotten beigetragen zu haben. Die Mißstimmung unter den Offizieren der Schutztruppe soll sich in einer Weise kundgegeben haben, daß ein Disziplinarverfahren gegen einzelne Offiziere in Aussicht steht. Einem in Südwestafrika verbreiteten Gerüchte zufolge wird Major Leutwein binnen Kurzem um einen Urlaub nachsuchen und nicht auf seinen Posten zurückkehren.

— Wie verlautet, handelt es sich bei der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Konstantinopel nur um die längst feststehende Ersetzung des bisherigen Stationsschiffes „Loreley". Das Ersatzschiff gleichen Namens ist heute von Palermo nach Konstantinopel in See gegangen.

— Der „Voss. Ztg." zufolge erregt es Befremden, daß die deutsche Reichsregierung es nicht für nothwendig erachtet hat, durch Entsendung von Kriegsschiffen nach Konstantinopel und Kreta für den Schutz der dortigen Reichsangehörigen Sorge zu tragen. Es entspreche den Thatsachen, daß die deutsche Marine dort, wo ihre Anwesenheit am nothwendigsten erscheine, dürftig vertreten zu sein pflege. Die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Flotte könne nur durch den Nachweis dargethan werden, daß das Reichsmarineamt sich bemüht, allenthalben Kriegsschiffe hinzuschicken, wo der Schutz der Reichsangehörigen es erfordere, daß dazu aber die Schiffe nicht ausreichen. Diesen Beweis aber könne das Marineamt nicht führen. Das Blatt fragt schließlich, ob man durch die Unterlassung etwa Stimmung für uferlose Marinevorlagen machen wolle.

Dresden, 2. September. (Privat-Telegramm.) Der kaiserliche Sonderzug traf hier um 6½ Uhr ein. König Albert, sämtliche sächsische Prinzen, sowie die Prinzen Heinrich von Preußen, Ludwig und Ruprecht von Baiern waren zum Empfange des Kaisers anwesend. Die Begrüßung der Monarchen verlief äußerst herzlich. Auf der Fahrt zum Schlosse brachte die dichtgedrängte Menge fortgesetzt Hochrufe aus. Das Wetter ist regnerisch.

Bonn, 2. September. In Königswinter wurde ein Ausländer verhaftet, der für 75 000 Mark gestohlene Juwelen bei sich führte.

Wien, 2. September. Der nach Verübung von Betrügereien von Berlin geflüchtete 22jährige Karl Wolf Detlev von Carstam-Lichterfelde ist hier verhaftet worden.

Salzburg, 2. September. Der allgemeine österreichische Katholikentag soll u. A. eine Resolution angenommen haben, welche sich für die Wiedereinführung der konfessionellen Schule und für das Mitaufsichtsrecht der Kirche über die Schule ausspricht.

Paris, 2. September. „Libre Parole" bespricht die anläßlich der bevorstehenden Ankunft des Zaren bei Russen und Polen vorgenommenen Haussuchungen und meint, früher sei Frankreich ein Herd des Liberalismus gewesen, nun aber, da Mitglieder der Kommune Minister und Botschafter seien, wäre es ein Polizeistaat geworden.

Mailand, 2. September. „Perseveranza" erfährt aus guter Quelle, daß das nach Südamerika bestimmte fliegende Geschwader vorerst im Atlantischen Ozean kreuzen werde, um, falls es nöthig wird, nach den türkischen Gewässern zurückzukehren. Dieser Beschluß soll im Einverständniß mit England gefaßt worden sein.

Pola, 2. September. Das Kanonenboot „Hum" erhielt telegraphisch den Befehl, sich unverzüglich zur Reise nach Konstantinopel bereit zu halten. Dasselbe dürfte heute noch Pola verlassen.

London, 2. September. Die „Times" melden aus Konstantinopel, die Botschafter hätten eine neue Note an die Pforte gerichtet, worin sie die ganze Verantwortung für die Metzeleien der türkischen Regierung zuschreiben.

Aus Petersburg berichten die „Times", dort verlaute zuverlässig, daß aus Anlaß des Todes Lobanows am Reiseprogramm des Zaren nichts geändert werde.

Auch hier ist man der Ansicht, daß die meiste Aussicht, der Nachfolger des Fürsten Lobanow zu werden, der russische Botschafter in Wien Graf Kapnist habe.

Konstantinopel, 2. September. Hier herrscht andauernd Ruhe. Die letzte Nacht ist ohne jede Störung verlaufen. Die Polizeibehörde hat der Staatsanwaltschaft bisher 4 Armenier und 27 Mohamedaner übergeben.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 3. September.

Ziemlich trübe, mit Regen, schwachen südwestlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Am 1. September. **Elbe** bei Aussig + 0,48 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,68 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,88 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,88 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,52 Meter, Unterpegel + 1,36 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,93 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,84 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,56 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — Am 31. August: **Netze** bei Usch + 0,75 Meter.

Berlin, den 2. September 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	105,10G	Westf. Pfbr.	4%	104,25b
do.	3½%	104,70bG	do.	3½%	101,75G
do.	3%	99,50b	Wstp.rttsch.	3½%	100,10b
Pr.Cons.Anl.	4%	105,10bG	Kur- u. Nm.	4%	105,25bG
do.	3½%	104,70bG	Lauenb. Rb.	4%	105 10G
do.	3%	99,[illegible]0bG	Pomm. do.	4%	105,10G
P St-Schld.	3½%	100,40G	do.	3½%	101,60b
Berl.St.-O.	3½%	101,00B	Posensche do.	4%	105,10G
do. n.	3½%	103,40bB	Preuß. do.	4%	105,10G
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,10G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,30G	Sächs. do.	4%	105 10G
Wstp.P.-A.	3½%	101,10G	Schles. do.	4%	104,70G
Berl. Pfdbr.	5%	120,20G	Schl.-Holst.	4%	105,10G
do.	4½%	116,70G	Bad. Esb.-A.	4%	104,10B
do.	4%	115,75G	Baier. Anl.	4%	103 75bG
do.	3½%	104,25b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,40G
Kur- u.Nm.	3½%	102,00G	Hmb.Rente	3½%	106,90G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,40b	Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,90b
do.	3%	94,40b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,00bG
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,20G	Mein.7-Gld. Loose	—	22,60G
Pomm. do.	3½%	100,[illegible]0G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,60bB			
[illegible]ensche do.	4%	101,90bG			
do.	3½%	100,60bG			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	4600,00G
Berl.Feuer.	170	2270,00G	Germania	45	1175,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	4935,00bG
Berl. Leb.	190	3950,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8000,00B	Preuß. Leb.	42	930,00bG
Concordia	15	1220,00B	Preuß. Nat.	51	1000,00B

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	63,70bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,75b
Bnk. St.-A.	5%	100,10bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 00B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	46,00bG	R. co. A. 80	4%	102 80B
Ital. Rente	4%	87,90b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,40b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	94,20bL	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,00G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	185,00bG
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	102 60G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,40bG
do. 250 54	4⅕%	163 75b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,80b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	333,50b	Ung. G.-Rt.	4%	104,25bG
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50bB	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,80b			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,90B	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,90B	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,00G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,10bG	do.(rz.100)	4%	103,25B
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	100,50bG
do.	4%	101,80bG	do.Com.-O.	3½%	99,75G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz.100)	3½%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10G
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	116,10G	do.	4%	105,00bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,75G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8. 9	4%	101,50G	do.(rz.110)	4½%	109,90B
			do. (rz. 110)	4%	107,00G
			do. (rz. 100)	4%	102,00B

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	137,90bG	Hibernia	5½%	183,70b
Boch. Bw. A.	—	104,00bG	Hörd. Bgw.	0	11,00G
do. Gußst.	4%	167,50bG	do. conv.	0	16 40b
Bonifac.	0	136,25bG	do. St.-Pr.	0	45,50B
Donnersm.	6%	157,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	45,60b	Laurahütte	4%	161,90bG
Gelsenkch.	6%	179 50b	Louise Tiefb.	0	90,50bG
Hark. Bgw.	0	154,50bG	Mk.-Wstf.	6	119,10G
			Oberschles.	1%	92 40b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,60b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,50G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	102,00b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,40b
Magdeburg-Leipz. Lit.A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,90b
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,50bG
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,50bB
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kozl.	4%	101,80B
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	101,00bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,50b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,50G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,70bG
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	—,—	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	94,25b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	147,75bG	Gal. C. Ldw.	5%	110,25G
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,30b	Gotthardb.	4%	166,00b
Marienburg-Mlawka	4%	91,75G	It. Mittmb.	4%	93,75b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,70b	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	89,80b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Nordwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B.Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Södöst. (Lb.)	4%	44,50b
			Warsch.-Tr.	5%	— —
			do. Wien	4%	268,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894			Dividende von 1894		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	60,25G	Disc.-Com.	8%	211,60b
Berl. Eis. B.	4%	127,30B	Dresd. B.	8%	161,60b
do. Holzges.	4%	155,25b	Nationalb.	6½%	144,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,75G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,30bG
Deutsch. B.	9%	183,40b	Reichsbank	6,13%	159,60bG
Dtsch. Gen.	5%	121,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,39b
Sovereigns	20,38G	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,20b	Oester. Banknot.	170,60G
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	217,30b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	64,00bG	Harb. Wien Gum.	20%	318,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	376,00bG
Leopoldshall	3½%	89 30bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,50bB
Oranienburg	6%	156,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	228,25bG
do. St.-Pr.	6%	159,75bG	do. (Lüders)	8%	222,00bG
Schering	15%	247,10G	Gruson werke	—	—,—
Staßfurter	11	177,00bG	Hallesche	28%	442,00b
Union	8%	116,00bG	Hartmann	7	188,00B
Brauerei Elysium	3%	— —	Pomm. conv.	4½%	81,75bG
Möller u. Holberg	0	3,30B	Schwarzkopf	12½%	265,00bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	162,75b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	112 80b
St. Chamott-Fabrik	15%	251,50bB	Wilhelmshütte	4%	73,50b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	131,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,10G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	356,75bG
Danziger Oelmühle	—	105,10G	Stett. Electr.-Werke	6%	149,75b
Dessauer Gas	10%	204,00bB	Stett. Pferdebahn	3%	103,50bG
Dynamite Trust	10%	189,90b	N.Stett. D.-Comp	0%	67,50bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅝ G.

Wechsel-Cours v. 2. Sept.

Platz	Sicht	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,40b
do.	2 M.	2½%	167,65b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95G
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,40G
do.	3 M.	2 %	20,32G
Paris	8 T.	2 %	81,00bG
do.	2 M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,50b
do.	2 M.	4 %	169,50b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,80bB
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,30G
Petersburg	8 T.	4½%	216,40b
do.	3 M.	4½%	214,00b

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt betr. **„Berliner internationale Kunst Ausstellungs-Lotterie** von **Carl Heintze,** Bankgeschäft, **Berlin,** bei.

Stettin, den 28. August 1896.

Bekanntmachung

betreffend das vorzeitige Beziehen von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten.

Nach § 3c der Polizei-Verordnung vom 10. März 1890, betreffend die Revision von Bauausführungen, darf die Benutzung der Neubauten **vor** ertheilter diesseitiger Genehmigung nicht erfolgen.

Da gegen diese Bestimmung vielfach gefehlt wird, werden die Miether von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten in ihrem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle vorzeitigen Beziehens derartiger Räume ihre **zwangsweise Entfernung** daraus zu gewärtigen haben.

Der Zeitpunkt, von dem ab die Benutzung des Neubaues erfolgen darf, ist im Bureau der städtischen Polizei-Verwaltung, Gr. Wollweberstr. Nr. 54, zu erfahren.

Städtische Polizei-Verwaltung.

Stettin, den 1. September 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Sonnabend, den 5. d. M.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung auf der Oberwiek von Nr. 1—4 statt.

Der Magistrat.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bitte

des

Peter-Paul-Parochial-Vereins.

Für unsere voraussichtlich in der ersten Hälfte des Oktober stattfindende

Verloosung

fehlen uns noch viele **Gewinngegenstände.**

Wir bitten unsere Freunde, besonders die geehrten Geschäftsinhaber, im Namen unserer Armen und Kranken herzlich um passende Geschenke jeder Art und sind gern bereit, dieselben abholen zu lassen. Auch bitten wir um reichliche Abnahme von Loosen, die jederzeit in der Wohnung des Unterzeichneten zu haben sind.

J. A.: **Fürer,** Pastor, Klosterhof 31.

Staatliche Schulen für Maschinenbauer, Schiffbauer und Elektrotechniker zu Hamburg.

Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober. Nähere **Auskunft** ertheilt der **Direktor**

Dr. Stuhlmann.

Zurückgekehrt.

Dr. G. Plath.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

12, Schulzenstraße 12,

im Hause des Herrn **Wolber.**

Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

Vom 1. September ab **Roßmarktstr. 17, 1 Tr.,** im früher **A. Caesar Schmidt**'schen Hause.

Helene Allrich,

Zahnärztin, americ. Colleges: Philadelphia, Chicago

Breitestraße 45.

V. 1. Oct. d. J. Paradeplatz 11, 1. Etage, zw. Germania u. Breitestrasse.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt **Breitestr. 65,** am Halt d. Pferdebahn. **Starck,** Rechtsanw. u Notar.

Konzessionirtes Leihhaus

Albrechtstrasse 3 b.

Annahme von Gold- und Silberwaaren, Uhren und Wäsche.



Stettin — Sommerlust — Gotzlow.

Von heute, den 3. September ab, letzte Tour von **Stettin** und von **Gotzlow**

8 Uhr Abends.

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Leihhaus - Auction

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 3. September, Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Steinhardt** die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus: **Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche** u. s. w., in öffentlicher Auktion gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“,** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Den An- und Verkauf von Werthpapieren besorgen bei billigster Provisionsberechnung.

Gleichzeitig halten wir unseren **Tresor** mit vermiethbaren Schränkfächern **unter Selbstverschluß** der Miether bestens empfohlen:

A. Th. Rüchel & Co., Bankgeschäft,

Hagenstraße 7.

Ludwig Ganghofers

neuester Hochlandsroman

Soeben beginnt in der **„Gartenlaube“** zu erscheinen:

Der laufende Berg.

Abonnementspreis der **„Gartenlaube“** vierteljährl. 1 M. 75 Pf.

Das neue Abonnement läuft vom 1. Juli ab.

Jetzt eintretende Abonnenten erhalten die Juni-Nummern mit dem Anfang des Ganghoferschen Romans gratis geliefert.

Probenummern der „Gartenlaube“ senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen, sowie direkt:

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

35,000 ganze Flaschen tadellosen

93er Champagner,

durch Flaschengährung nach französ. Methode aus Champagner- und anderen feinsten Clairet-Weinen hergestellt, sind in Kisten von 50 Flaschen von einer bedeutenden Champagner-Kellerei Umstände halber ganz unter Preis abzugeben.

Mark 1,30 per 1/1 Flasche incl. Packung.

1/1 Probeflasche portofrei gegen **Mark 1.50** Nachnahme.

Reflektanten unter **K. & C.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

D. Jassmann,

3 Reifschlägerstraße 3, empfiehlt

zur Einsegnung:

Schwarze reinwollene Cachemires in besten Fabrikaten, Schwarze, weisse und farbige Crêpes, Diagonals und Cheviots in reicher Farben-Auswahl.

Stickerei-Roben, Stickerei-Röcke, Flanell- und Parchend-Röcke mit Handlanguetten, **Châles** und **Tücher.**

Fertige Wäsche für **Confirmanden** in sauberster Arbeit, zu **allerbilligsten,** festen Preisen.

Sehr günstige Rentengutskäufe.

Die Landbank zu Berlin, Behrenstraße 43/44, hat im Kreise Berent (Westpr.), unweit Danzig, zu Kolonisationszwecken die

Rittergüter Gr. Klinsch, Elsenthal, Strippau u. Schönhoff,

ca. 8500 Morgen guten Boden mit sehr vielen Wiesen, Torf und vielen Gebäuden, auch See und Wald, gekauft.

Ich bin beauftragt, diese Güter an **deutsche Ansiedler** theils **freihändig** theils zu **Rentengüter in beliebiger Größe sehr preiswerth** mit günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Die Lage ist überall gut. — Die Güter werden sämmtlich von Chausseen durchschnitten, haben evangelische Schulen und Ziegeleien am Orte.

Gr. Klinsch, eine Meile von Stadt Berent, hat auch noch Bahnhof und Post.

Es werden auch **Vorwerke** mit **Inventar und Saaten** in Größe von einigen hundert Morgen abgegeben.

Zum Umzuge, eventl. Bauten und Saatbestellung wird Hilfe geleistet.

Abschlüsse können durch mich, auch durch die betreffenden Gutsverwaltungen erfolgen.

J. B. Caspary in Berent (Westpr.).

Colonialwaaren- u. Schankgeschäft

wird p. sofort oder 1. Oktober zu pachten gesucht. Off. unt. **M. A. 100** an d. Exp. d. Zeit., Kirchplatz 3, erb.



besorgen u. verwerten

H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc. bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**

Referenzen grosser Häuser
— Gegr 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1½ Millionen Mark
Auskunft — Prospecte gratis.



verkauft u. reparirt am billigsten unter Garantie

R. Stabreit

Uhrmacher,
57 Breitestraße 57.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Streng feste Preise.

Neu eröffnet!

Ferdinand Bornstein

Englische Herren-Moden, **No. 7 Kohlmarkt No. 7,**

ein

Herren- und Knaben-Konfektions-Geschäft

verbunden mit **Anfertigung** nach **Maaß** unter **Garantie für guten Sitz.**

Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie genügende Fachkenntnisse und direkte Verbindungen mit den größten Tuchfabriken bin ich in der Lage, zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können.

Es wird mein Bestreben und Prinzip sein: Einen schnellen, großen Umsatz von nur **reellen Fabrikaten** bei **billigsten,** aber **streng festen** Preisen zu erzielen, **um dadurch mein Renommée in den weitesten Kreisen zu verbreiten.**

Um die mich Beehrenden gleichmäßig gut und billig bedienen zu können, habe ich **streng feste Preise** eingeführt, **welche auf jedem Stücke deutlich in Zahlen vermerkt stehen.**

Ich empfehle mein auf **strengster Reellität** beruhendes **Unternehmen** dem Wohlwollen des **verehrten Publikums von Stettin und Umgegend** und empfehle mich

mit Hochachtung

Ferdinand Bornstein,

Englische Herren-Moden, Kohlmarkt No. 7.

Streng feste Preise.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, a. Arndtpl., hochherrsch. Wohn. v. 7 Stub., Balk., Badst., 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. Gart., z. 1. 10.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

5 Stuben.

Augustastr. 10, I, herrsch. W. m. Zbh., z. 1. 10. Näh. Paradeplatz 22 bei **Düsseldorf.**
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 40, 1 Tr., mit Badestube, z. 1. 10.
Bismarckstr. 18a, Bismarckplatz, Balk., Bdst., 1. 10.
Elisabethstr. 66, 1 Tr., m. reichl. Zubehör.
Klosterstr. 3, 5 Stub. u. Kab., 1. 10. N. Nr. 2 bei **Schultz.**
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Reifschlägerstr. 22, **5 Stuben** mit Zubehör, zum 1. Oktober a. c. zu vermiethen.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. IIr.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 27, Ecke Elisabethstr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Badestube und allem Zubehör z. 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres bei **Carl Müller.** Breitestr. 56.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., 1 Tr., eleg. W. mit Bdst., reichl. Zub., 680 ℳ 1. 10. 96.
Burscherstr. 44, III, mit Badestube u. reichl. Zubehör, zum 1. 10. für 540 ℳ zu verm.
Friedrichstr. 2, freundliche Wohnung m. Kab., zum Oktob. bill. zu verm. Zu erfr. i. Lad.
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
König-Albertstr. 34, 4 gr. Stuben m. Badest.
König-Albertstr. 9, eine Wohnung v. 4 Stuben nebst reichlichem Zubehör, z. 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Stoltingstr. 96, m. Zubehör, z. 1. 10. z. v.
Sannierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, 4 Stub. nebst Zubehör z. v.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, Kam., Klos., r. Z., Okt., b. Wirth
Bentlerstr. 4 ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör zu vermiethen.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., eleg. Wohn. m. Zub., p., 40 ℳ, 3 Tr. 30 ℳ, 1. 10.
Deutschestr. 18, Eckw., 3 gr. Vordz., Kab., gr. Kch., Mdchk., B. i. H., sogl. o. sp., 500 ℳ N. Eg. Blücherst. Ir
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. v. 3 Stb. u. Zubeh. zu vermiethen. Näh. **nur** 2 Tr. daselbst.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 83, a. Pers.-Bahnh., 1 Tr., 1. 10.
1 Wohn. v. 3 St. z. v. N. Pladrinstr. 3b, I, b. **Falk.**
Scharnhorststr. 12, mit Zubehör, z. 1. Oktob.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Unterwiek 13, mit Zubehör, z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, 2 St., K. K., B., Kell., 1. 10. 96. N. II r.
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, Kabinet u. Zubehör, z. 1. Oktober zu vermiethen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 39, Vdh., Zb., sch. Auss., Gartb., 1. Okt.
Beringerstr. 6, 2 Stub. nebst Zubehör zu verm.
Deutschestr. 18, hochp., m. gr. Kch., Klos. u. Zubeh., z. 1. Okt., 288 ℳ **Näh. Eg. Blücherstr. I r.**
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch. z. verm.
Friedrichstr. 1, Stfl. 4 Tr., 16,50 ℳ N. 1 Tr.
Giesebrechtstr. 3, Stfl., 2 St., Kch., Kloset z. v.
Johannisstr. 3, m. Zub., 1. 10. N. v. 1 Tr. l.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Kronprinzenstr. 12, Seitenfl., 2 Stub., reichl. Zubehör, z. 1. 10. 96. z. v. Näh. v. p. r.
Oberwiek 20 u. 20a, mit Kabinet.
Oberwiek 83, a. Pers.-Bahnh., 1 Tr., 1. 10.
Gr. Oderstr. 11, 1 Tr., 2 Zimmer zu verm.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Wilhelmstr. 20, Vorderhaus, Bäckereingang 2 Tr. links, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen. Näheres bei Frau **Nüske.**
Unterwiek 13, Hth., Kch., Entree, Kloset, sof.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 2 u. 4 Tr., Wohn. v. 2 Stub., Küche u. Zub. z. 1. Okt. z. verm. Näh. bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Tr., Bäckeraufgang.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 36, Seitenflüg., Sonnens.
Birkenallee 29, Entresol m. Kochgel., 1. 10. N. p. l.
Bergstr. 5, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres vorn 2 Tr. rechts.
Elisabethstr. 4, freundl. Wohn. mit Entree u. Kloset, z. 1. Oktob. zu verm. N. Wirth.
Deutschestr. 19, Vorderhaus, an anständige Leute p. 1. Oktober zu verm. Preis 17 ℳ
Fuhrstr. 9, Vdh. 1 Tr., mit Keller zu verm.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. zu 9 ℳ sof. z. v.
Holzstr. 14b, frdl. Wohn. z. 1. Okt. zu verm.
Junkerstr. 12, freundliche Hofwohnung z. v.
König-Albertstr. 48, Seitenfl., m. Entree, Klos.
Gr. Lastadie 47 ist eine Wohnung zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 20a.
Schiffbaulastadie 16, m. Wassl., a. einz. Leute, 10 ℳ
Stoltingstr. 15, m. Entree, 1. 10. Z. erfr. I r.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, sofort zu vermiethen.
Zachariasgang 2—6. N. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**
Zachariasgang 1, eine freundliche Wohnung.

1 Stube.

Bergstr. 4, zum 1 Oktober zu vermiethen.
Oberwiek 9, 1 Stub., Kab., Küche, 1. Oktob.
Turnerstr. 32, leeres Balkonzimmer. Näheres beim Wirth.
Unterwiek 13, zum 1. Oktober.

Kellerwohnungen.

Deutschestr. 19, Kellerwohn. an anst. Leute per 1. Oktober für 15 ℳ zu vermiethen.
Turnerstr. 32, 2 helle Keller nach vorn, auch geeignet zur Schuhmacherwerkstatt.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, f. m. Zim. m. o. o. Pens., sof. o. sp. N. II r.
Burscherst. 41, III gradeaus, fr. m. Z. b. kinderl. Leut.
Pölitzerstr. 25, part., ein schönes möbl. Zim.
Stoltingstr. 13, 3 Tr. l., ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer ist sogleich billig zu vermiethen.

Schlafstellen.

Elisabethstr. 40, part. rechts, ein junger Mann findet Schlafstelle.
Lindenstr. 10, K. l., ein jung. Mann find. Schlafst.
Wilhelmstr. 10, Vdh. III r., 1 j. Mann f. Schlafst.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Mittwochstr. 2/3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, I.
Mönchenstr. 15, ein **Laden** zu vermiethen. Näheres Beutlerstr. 1, Laden.
Bredow Prinzeßstr. 18, m. Wohn. z. jed. Gesch. z. v.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. od. sp., a. einz. Paul Beismann.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten, auch Lad. u. Wohn. einz., sof.

Lagerräume.

Bugenhagenstr. 7/8 sind die Kellereien als Lagerräume oder zu Geschäftszwecken für à monatlich 5 ℳ zu vermiethen.

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
Stoltingstr. 15, eine Werkstätte für Tischler zu 9 Hobelbänken zum 1. 12. 96 zu vermiethen.

Handelskeller.

Birkenallee 29, Wohn- u. Handelskell., 1. 10. N. p. l.

Stallungen.

Birkenallee 29, Pfst. f. 2—3 Pf. u. Rem. 1. 10. N. p. l.
Petrihofstr. 5, m. Rem. u. Wohn. 2c., z. 1. Oktb. cr.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

82) Nachdruck verboten.

„Wenn doch die Tante Hanna gesund wäre und ich dem Fräulein noch bei Zeiten den Kopf zurecht setzen könnte, dachte Mamsell Evers.

Armgard öffnete das Briefchen des Bräutigams und las:

„Theuerste! Man will mich nicht zu Dir lassen und ich bin ganz kopflos vor Sehnsucht nach Dir. Hast Du befohlen, mich abzuweisen?

Ich kann und mag es nicht glauben, daß Du auf's Neue krank geworden bist, daß wieder fremde Menschen sich zwischen uns drängen, unsere Herzen von einander entfernen sollen. Morgen Vormittag bin ich wieder hier und flehe Dich an, mir Deinen Anblick zu gönnen. Sei nicht grausam gegen den Verlassenen, der nichts auf Erden mehr fürchtet, als Dich zu verlieren. O wärest Du erst mein, ganz mein, um mit mir hinauszufliegen in die weite, weite Welt, wo Neid und Mißgunst uns nichts mehr anhaben können. Werde gesund, o, werde gesund, Geliebte, für Deinen Julius."

Ein seltsames Gefühl durchzog beim Lesen dieser Zeilen ihr Herz. So hatte noch niemals ein Mann zu ihr geredet, und sie hätte kein Weib und jener Mann nicht der Traum ihrer ersten Jugend sein müssen, wenn dieser glühende Erguß sie nicht berauscht haben würde wie starker Wein.

Sie las die Zeilen noch einmal und verbarg dieselben dann, als ob ihr Besitz ein Verbrechen für sie sei.

War dieses berauschende Gefühl, das ihre Pulse rascher schlagen, ihr Blut wie ein Feuerstrom zum Herzen jagen ließ, wirklich jene Liebe, von welcher sie damals geträumt hatte?

Sie barg das erglühende Antlitz in die Kissen und weinte dann plötzlich im heißen Schmerze, daß ihr die stolze Energie, das Selbstbewußtsein und die Kraft der muthig errungenen Herzensruhe durch die Macht der Umstände und ihre körperliche wie seelische Schwäche so unheilvoll abhanden gekommen waren, daß sie sich dem Verhängniß unrettbar überliefert hatte.

Liebte sie diesen Mann, der eine unheimliche Macht über sie gewonnen, wirklich noch immer?

Sie wußte sich jetzt selber keine Antwort darauf zu geben, da sie abwechselnd von unbezwinglichem Widerwillen und von Sehnsucht erfüllt, sich von ihm abgestoßen und wieder zu ihm hingezogen fühlte.

Es war die Gewalt der sinnlichen Schönheit, vor welcher Tante Hanna sie in ihrer Liebes- und Lebensgeschichte so eindringlich gewarnt hatte.

* * *

Wieder waren vierzehn Tage verflossen.

Armgard Holten hatte sich von ihrem Rückfall wieder erholt, während Leonhard Marbach sich noch immer unter dem Dache des Försterhauses befand, der alte Maler Reinhardt dagegen schon nach seiner Wohnung in der Stadt gebracht worden war.

Letzterer war allerdings nach ärztlichem Ausspruch schon außer Gefahr, aber noch lange nicht hergestellt.

Die Schulterwunde heilte gut, mit dem Gesicht aber stand es noch schlecht genug, da er große Schmerzen zu ertragen, nicht zu sprechen vermochte und außerdem die furchtbare Gewißheit hatte, das rechte Auge zu verlieren.

Dieses entsetzliche Geschick erregte ihn bis zur Wuth und er ruhte nicht eher, bis er es bei Doktor Peters durchsetzte, mit dem Kriminal-Kommissar jetzt, wenn auch schriftlich, da ihm jedes Wort schreckliche Schmerzen verursachte, reden zu dürfen.

„Der Doktor hielt mich für verrückt und hat mich mit seiner Weigerung, Sie zu mir zu bescheiden, auch halb dazu gemacht," schrieb Reinhardt, als der Kommissar neben ihm saß. „Lesen Sie dies gefälligst."

Er überreichte ihm jetzt einen zusammengefalteten Bogen, den der Beamte rasch entfaltete und überflog.

„Sie haben dies selber geschrieben, Herr Reinhardt?"

Der Maler nickte.

„Der zweite Manschettenknopf ist hiernach also auch aufgefunden worden," fuhr der Kommissar, die Lektüre fortsetzend, überrascht auf, „und zwar an dem Aufstieg zur Berghöhe. Und — was zum Henker haben Sie hier geschrieben?"

Er sah den Maler erschreckt und mißtrauisch an. Hatte der Doktor recht gehabt mit seiner Behauptung, das jenes abscheuliche Attentat sein logisches Denken verwirrt und ihn mit einer fixen Idee erfüllt haben müsse? —

Reinhardt schrieb mit einer ungeduldigen Bewegung: „Ich habe die nackte Wahrheit erzählt, nehmen Sie den Polier Schultze darüber in's Verhör."

Der Kommissar nickte nachdenklich und faltete den Bogen zusammen.

„Ich darf ihn doch behalten?"

Natürlich durfte er das.

„Haben Sie vielleicht den zweiten Knopf, Herr Reinhardt?"

„Der muß sich in Marbachs Taschen finden," schrieb der Maler. „Packen Sie den Halunken, Herr Kommissar, — der Mann mit dem rothen Striche hat auch uns beide, meinen Freund und mich so zugerichtet."

„Wir packen ihn ganz bestimmt, lieber Herr Reinhardt!" beruhigte der Kommissar den Aufgeregten. „Ich werde ihm einige Spürer auf die Ferse setzen."

Er reichte ihm die Hand, wünschte ihm gute Besserung und schritt nach der Thür.

„Apropos," wandte er sich hier gleichgültig zu dem Maler um, „hat der Doktor Ihnen von der Verlobung des Herrn Steindorf mit Fräulein Holten auf Edenheim erzählt?"

Reinhardt schüttelte den Kopf und schrieb etwas nieder, was er dem Beamten, der wieder zu ihm trat, hinreichte.

Dieser las: „Die hatte er mit seinem todten Kinde schon gleich an der Angel. Wohl bekomm's ihr! — Ich würde ihrs gönnen, wenn er nicht zwischen Mund und Kinn zu interessant wäre. Wo ist denn der Herr Julius? Bei ihr in Edenheim?"

Der Kommissar lachte.

„Das würde sich jetzt nicht mehr schicken," sagte er in einem humoristischen Tone, „Herr Julius ist auf Reisen gegangen. Wohin? das weiß kein Mensch, wir aber werdens herausspüren. Soll ich Ihren Freund Marbach grüßen, es geht bergab mit ihm, wie ich höre."

„Jener macht Hochzeit und er sollte sterben?" schrieb Reinhardt mit zitternder Hand. „Das kann Gott nicht zulassen."

„Nein, das hoffe ich auch, halten Sie sich nur ruhig, damit Sie wieder gesund werden. Der alten Hanna gehts auch schon besser. Sie wissen doch, daß sie operirt worden ist?"

Der Maler nickte.

„Hoffe viel von ihrem zurückkehrenden Erinnerungsvermögen," fuhr der Kommissar fort, „es geht natürlich langsam damit, doch stellt sich schon, je weiter die Heilung fortschreitet, eine erfreuliche Zunahme des erwachenden Verständnisses ein, just, wie bei ganz kleinen Kindern. Vielleicht rettet Dr. Peters auch Ihre Sehkraft, Herr Reinhardt!"

Dieser schüttelte traurig lächelnd den Kopf, wenn man ein solches Verzerren der einen Gesichtshälfte ein Lächeln nennen konnte, und der Kommissar empfahl sich.

Derselbe kehrte eiligst anstatt nach dem Polizeigebäude nach seiner Wohnung zurück, wo er sofort nach einem Herrn Wolfius sandte, welcher auch nach wenigen Minuten erschien.

Dieser Mann machte den Eindruck eines Handwerkers, sowohl in seiner Haltung und seinen Manieren, wie in der Kleidung, alles war schlicht und einfach, aber höchst sauber an ihm.

„Haben Sie eine Spur, Wolfius?" fragte der Kommissar halblaut.

(Fortsetzung folgt.)